

## Den Garten der Freiheit pflegen

*Edward Snowden (geb. 1983) ist ein amerikanischer IT-Spezialist und Whistleblower. Als Mitarbeiter der CIA spionierte er im Auftrag der US-amerikanischen Regierung weltweit Wirtschaftsunternehmen und Regierungen aus. Dabei geriet er zunehmend in Gewissenskonflikte. 2013 kopierte er geheime Daten und übergab das Material an unabhängige Zeitungen. Die Dateien belegten, dass der amerikanische Nachrichtendienst NSA (National Security Agency) die internationale Kommunikation und den weltweiten Datenaustausch kontrollierte. Am 28. Oktober 2014 gab Edward Snowden der amerikanischen Zeitung „The Nation“ ein Interview, aus dem hier einige Auszüge in deutscher Übersetzung abgedruckt sind.*

Wir sind eine repräsentative Demokratie. Aber ... wir haben das Recht zur Revolution. ... Wenn die Regierung oder die Parteien sich nicht um unsere Bedürfnisse kümmern, tun wir es eben selbst. Es geht um direkte Aktionen, um zivilen Ungehorsam. ... Wir müssen wissen, dass ziviler Ungehorsam vor allem Ungehorsam sein muss, um wirksam zu sein. Wenn wir uns einfach nur an die Regeln halten, die ein Staat uns auferlegt, während er sich selbst konträr zum öffentlichen Interesse verhält, dann verbessern wir nicht wirklich etwas. Wir ändern nichts.

Wenn wir es unseren Beamten erlauben, wissentlich öffentlich Gesetze zu brechen und dafür keine Konsequenzen tragen zu müssen, etablieren wir eine Kultur der Immunität ... Rechtsstaatlichkeit heißt nicht, dass die Polizei das regeln muss, sondern dass wir alle den gleichen Gesetzen unterstehen.

Das ist der Schlüssel – den Garten der Freiheit zu pflegen ... Das ist eine Aufgabe der ganzen Generation, die wir alle kontinuierlich lösen müssen. Wir haben nur die Rechte, die wir beschützen. Es zählt nicht, was wir sagen oder denken, dass wir es haben. Es ist nicht genug, nur an etwas zu glauben; es zählt nur, was wir tatsächlich verteidigen. Wenn wir also im Kontext der Übergriffe auf unsere persönliche Freiheit im letzten Jahrzehnt und der Enthüllungen des letzten Jahres denken, dann geht es nicht um Überwachung. Es geht um Freiheit. Wenn Leute sagen „Ich habe nichts zu verbergen“, dann sagen sie eigentlich „Meine Rechte sind mir egal“. Man muss sich für seine Rechte als Bürger aber nicht rechtfertigen müssen – das verdreht doch die Verantwortlichkeit. Die Regierung muss den Eingriff in Ihre Rechte rechtfertigen. Wenn Sie aufhören, Ihre Rechte zu verteidigen indem Sie sagen „Ich brauche sie in diesem Zusammenhang nicht“ oder „Ich verstehe das nicht“, dann sind es keine Rechte mehr. Sie haben das Prinzip Ihrer eigenen Rechte abgetreten. Sie haben sie in etwas umgewandelt, das Sie als widerrufliches Privileg von der Regierung bekommen, etwas, das nach deren Gutdünken annulliert werden kann. Und das vermindert das Maß an Freiheit in einer Gesellschaft ...

Was die Kennzeichnung als Whistleblower angeht, finde ich, dass es denjenigen – uns allen – einen schlechten Dienst tut, denn es macht uns zu „anderen“. Die Sprache des Heldentums anzuwenden ... ist ... eine Form, sie herauszuheben wegen der Bürgerpflicht, die sie wahrgenommen haben. Und sie entschuldigt den Rest von uns, die wir dieselbe Bürgerpflicht haben, die Stimme zu erheben, wenn wir etwas Falsches erkennen, wenn wir mitbekommen, dass unsere Regierung schwere Verbrechen begeht, Macht missbraucht, massive, historische Verletzungen der Verfassung der Vereinigten Staaten begeht. Wir müssen die Stimme erheben, sonst machen wir uns zu Komplizen der bösen Taten.

Quelle: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=23916> (15.07.2017)